



HUGO EGON BALDER

Er ist eine Kultfigur des deutschen Fernsehens: „Tutti Frutti“, „Hit Giganten“, „Samstag Nacht“, „Genial daneben“ ... jeder kennt die Sendungen. Dass Herr Balder nun auch Schlagzeug spielt, das ist wohl den wenigsten bekannt. Tatsächlich startete er seine Karriere als Drummer der Rock-Band Birth Control, wenn auch seine Schlagzeugerpräsenz nur von kurzer Dauer war. Dennoch war die Musik in den letzten 35 Jahren sein ständiger Begleiter. Besonderes Markenzeichen seiner Fernsehsendungen ist die Tatsache, dass mit beispielhafter Konsequenz Live-Musik-Acts immer ein Angelpunkt der TV-Shows sind. Mut, Ehrgeiz, Phantasie und ein unaufhaltsamer Pioniergeist zeichnen das Charisma jenes Mannes, der sich stets dafür einsetzt, die handgemachte Musikkultur ehrlich und echt auch im Fernsehen zu etablieren. Nach wie vor schlägt sein Herz für die Musik und für das Trommeln ... die endlose Leidenschaft!

Pete York und der ehemalige Drummer von den Kinks, Mick Avory, das waren die beiden Leute und Gründe, warum ich überhaupt angefangen hab Schlagzeug zu spielen.

Im „Zwick“ – einer Hamburger Wahnsinnskneipe aus den 60er Jahren – hab ich mal Spencer Davis Group gesehen, und Pete York machte da ein unglaubliches Drumsolo. So was hab ich in meinem Leben noch nicht gesehen! Echt nicht! Ich hab ja schon viel gesehen, aber das noch nie! Der machte einen Wirbel von drei Minuten mit einer Hand ... fffrrrrrr! ... ich dachte, ich werd' verrückt. Den wollte ich unbedingt kennen lernen.

Als Helge Schneider mit Pete als Schlagzeuger dann beim Comedy-Preis auftrat, hatte ich endlich die Gelegenheit, bin zu Pete hin, hab mich vorgestellt und ihn minutenlang auf Englisch zugesüßelt. Er hörte mir die ganze Zeit zu und als ich fertig war, sagte er im besten Deutsch, er kenne mich von „Tutti Frutti“, er wohne nämlich in Deutschland ... oh, scheiße! (*lacht*) Ein toller Typ. Hammer!

Wie ging das nun los mit dem Schlagzeugspielen? Du hast dich damals mit Birth Control da richtig reingehängt, aber die Phase des Profidrummers währte ja nur eine kurze Zeit, oder? Doch jetzt scheint die Liebe zum Trommeln wieder aufgeblüht.

Eigentlich bin ich ja Pianist. Ich hatte schon mit vier Jahren Klavierunterricht ... Zwang von meinen Eltern, nach so einem musikalischen Test 1954. Und mit zwölf Jahren hatte ich tatsächlich die Vorstellung, Dirigent zu werden und träumte vom Musikstudium, vom Konservatorium usw. Ich stand immer Zuhause vorm Plattenspieler und hab da mitdirigiert. Doch um die Zeit, so 1963, 64, hörte ich die ersten Dinger, Spencer Davis Group, Kinks und so, was zur Folge hatte, dass ich meine Mutter überreden konnte, mir ein gebrauchtes Schlagzeug zu kaufen. Und dann ging's los. Ich hab eine Band gegründet, das waren die Earls, aber wir haben uns 1966 schon wieder aufgelöst. Ja, und dann kam Birth Control, es passierte der Autounfall und dann bin ich ausgestiegen.

Außerdem hatten mir meine Eltern verboten weiter zu machen, denn ich hatte die Schule unterbrochen und jetzt sollte ich das Abi durchziehen. Das war's mit meiner Schlagzeugerkarriere.

Seitdem hab ich auch nie wieder getrommelt, bis vor drei Jahren, da fing das plötzlich wieder an, da bekam ich irgendwie so einen Bock. Weil ich auch zwei kleine Kinder habe und keinen stören wollte, hab ich mir ein Yamaha E-Drum-Set geholt. Wenig später konnte ich bei ebay ein Rogers Set ersteigern. Ich hab dann unten bei mir im Haus getrommelt und gemerkt: och, das geht ja noch! Und nach 35 Jahren kam mir das alles vor wie gestern. Ich war zwar ein bisschen langsamer geworden, und ich hab mir jetzt einen Stuhl mit Rückenlehne geholt ... das Kreuz tut so weh ... aber ich hab dann auch richtig geübt, und alles machte richtig Spaß. Plötzlich kam das erste Angebot von Pro7 und die fragten nach, ob ich nicht mal eine Band aus Komi-kern zusammenstellen wollte, um bei „Red Nose Day“ aufzutreten. Das hab ich dann gemacht, und

„... DU KANNST NUR EIN GUTER HUMORIST SEIN, WENN DU MUSIKALISCH BIST!“

da spielen die ganzen Nasen mit wie der Tommy Krapweis, der Hennes Bender usw. So hat es sich eingebürgert, dass wir in der Show ab und zu mal eine Nummer bringen.

Nun hatte ich dieses Rogers-Schlagzeug, ein älteres Teil, aber irgendwie kam ich mit dem nicht so ganz klar. Eigentlich spiel ich ja auf jedem Teil, aber jeder schwört ja auch auf seinen Sound. Und dann rief mich ein Freund an und sagte, ich müsse unbedingt nach Essen fahren, da spielen vier Typen, die nennen sich Fab Four und kommen aus Las Vegas. Ich bin dahin, und es war unfassbar! Wenn der „McCartney“-Spieler auch noch Linkshänder gewesen wäre, dann wär ich völlig zusammengebrochen! Die sahen auch noch so aus! Und die sprachen auch so! Da hab ich dann wieder das Ludwig-Set gesehen, und direkt am nächsten Tag hab ich mir eins bestellt. Es hat genau die gleiche Farbe wie das Ringo-Set, nämlich „Black Oyster Pearl“, allerdings hab ich zwei Toms.

Und was war mit den Cymbals? Die hattest du noch?

Im Musikhaus Otto Simonowski am Zoo in Berlin hab ich damals zwölf Stunden lang Becken ausgesucht. Und hier in Köln waren es nicht so viele, nur vier Stunden. Becken aussuchen, das ist furchtbar! Ich wusste auch zum Ende nicht mehr, was jetzt ist und hab gesagt: Schluss aus! Jetzt nehm' ich mir einfach ein paar mit. Denn irgendwann wirst du ja wahnsinnig. Hi-Hats hab ich drei Paar, aber ich hab jetzt welche gefunden, mit denen ich am liebsten spiele. Die haben so Nieten drin. Außerdem hab ich noch zwei Crash-Becken, und eins hatte ich noch von früher, so ein großes Istanbul-Teil. Jetzt bin ich eigentlich komplett, mehr passt da auch nicht mehr hin, sonst blick ich nicht mehr durch! *(lacht)*

Und im Proberaum geht's dann zur Sache?

Genau! Das Ludwig-Set steht im Übungsraum, den wir uns in Köln in der Produktionsfirma eingerichtet haben. In der Band ist auch Martin Ernst von den RTL Allstars und da machen wir dann immer einen. Einfach nur aus Jux an der Freude. Ich bin in erster Linie Fernsehmann, setze da meine Priorität und der Rest ist nur Hobby. Ich verdien mit Trommeln weder Geld noch sonst was. Und das brauch ich auch! Wenn ich mal schlecht drauf bin, was selten vorkommt, dann knall ich mich da hin und trommel zwei Stunden.

Einfach so? Oder zur Musik?

Auch zur Musik! Das ist auch Sport für mich. Man spannt ja doch alle Muskeln an. Andere rennen durch den Wald, und ich setz mich ans Schlagzeug. **Kürzlich hat man dich im Fernsehen dann doch mal wieder mit Birth Control gesehen. War das ein nostalgischer Spaß-Trip?**

Das war einfach eine tolle Sache. Denn bei der Sendung „Hit Giganten“ traten dann die Rock-Giganten auf und ich hab drauf bestanden, dass Birth Control kommt. Die machten „Gammy Ray“ – natürlich live – und Bernd Noske hatte ich seit 36 Jahren nicht

mehr gesehen. Da hab ich dann hinterher noch mitgespielt und es war einfach nur Spaß. Bernd Noske ist der einzige noch von der Ur-Besetzung, ein echt Verrückter. Der wird auch schon 60.

Das Thema Musik ist dir stets

in all den Jahren erhalten geblieben. So hast du in deinen TV-Sendungen immer einen Musik-Act dabei. Bemerkenswert finde ich, dass Musik in den Hugo Egon Balder-Shows funktioniert, obwohl in den meisten anderen Sendern aufgrund der Quoten der Musikanteil auf ein Minimum geschrumpft, wenn nicht gar weggefallen ist. Doch du ziehst die Schraube noch weiter an und lässt die Bands live spielen. Warum?

Weil es einfach besser ist! Scheiß „Mund auf und zu machen“! Das ist doch zum Kotzen!

Von deiner neuen Sendung „Taratata“ sind bisher zwei Folgen gelaufen. Auch da ist das Konzept, dass alle Interpreten und Bands hundertprozentig live spielen?

Alle spielen ausschließlich live! Auch bei der „Samstag Nacht Show“, die ich produziert hab, da war die Musik immer live. Ohne Ausnahme! Und „Taratata“ ist ein Format aus Frankreich und da such ich gerade nach Sponsoren, damit es weitergeht. Wir brauchen Geldgeber, denn das kann sonst niemand finanzieren. Die Plattenfirmen müssen auch mitziehen, und das ist alles nicht so einfach. Aber live. sik tig live spielen...?ta sind bisher zwei Folgen gelaufen. Auch da ist das Konzept, dass alle Interpreten und Bands hunwir hatten schon richtig gute Leute dabei wie Mike & The Mechanics, die völlig pflegeleicht dahin kamen und spielten.

Ist das mit den Bands immer so leicht, oder wundern die sich auch schon mal über das Thema „live spielen im Fernsehen“?

Uhhh, ja! Wir hatten mal die Pointer Sisters und im Vorfeld gab's mit der Plattenfirma 1000 Telefonate, von wegen „... die machen nicht live – um Gottes Willen!“ Eigentlich hatte ich da schon so'n Hals, weil ich normalerweise auf so was nicht eingehe. Aber ich wollte die unbedingt haben und wir konnten uns dann auf Halb-Playback einigen. Nun gut, ich hab ja die Studio-Band, alles hervorragende Leute, die sich die beiden anvisierten Titel der Pointer Sisters draufschaffen sollten. Dann kamen die Mädels an, vorne weg der Plattenfirmenfritze ... mit großer Angst, ha! Die haben ja immer große Angst. *(lacht)* Und die wussten alle überhaupt nicht Bescheid, und dann haben wir denen das mit dem Halb-Playback vermittelt und mit unserer Studio-Band. Die haben sich die Band angehört, sind nach 30 Sekunden auf die Bühne, haben sich die Mikrofone geschnappt und die beiden Titel gesungen. Das war die Probe und Feierabend! Live ist immer ein himmelweiter Unterschied. Und die Pointer Sisters klangen super! Aber immer erst das Riesentheater mit der Plattenfirma!

Das hatten wir jetzt mit Joe Cocker auch. Einen solchen Zirkus vorher! Bernd Kugler, mein Tonmann, mit dem ich schon 30 Jahre arbeite, hat sich in Oxford einen Ü-Wagen bauen lassen, so einen 800-Tonner, ein Riesenteil mit einem gigantischen Mischpult ... *(lacht)* .. aber richtig vom Feinsten! Und



TAYLOR HAWKINS
ARTIST SERIES STICK

Zildjian

SINCE · 1623



The latest installment of our Artist Series. Taylor's stick is designed to provide maximum impact and dynamics. Taylor's stick utilizes a round bead for full tones and features his hawk tattoo artwork. See more about Taylor and his new stick at Zildjian.com.

HUGO EGON BALDER

dann kam der Manager vom Cocker an, und Bernd hat ihn direkt in seinen Ü-Wagen gelotst. Der Typ ist rein und direkt wieder raus. Alles klar! Aber vorher immer erst das Theater ... weil sie alle Angst haben! Die halten uns hier alle für bekloppt!

Dann hatten wir The Corrs. Auch da zeterte wieder im Vorfeld die Plattenfirma: „... die bringen ihre eigene Anlage mit ... die haben ihre eigene Backline ...“ usw. Plötzlich rollten die mit zwei Tiefladern an und im TV-Studio brach das Chaos aus, denn das ganze Zeug musste ja irgendwo aufgebaut werden. Na gut, irgendwie hat's funktioniert. Dann kamen die Mädels und der Jung, völlig pflegeleicht und die waren auch nur zu dritt, weil eine gerade schwanger war. Als dann die Musiker ins Studio kamen und der Keyboarder die Hammond von der Studio-Band mit Riesensah sah und dann zur Corrs-Bühne überblickte, wo sein kleiner Synthi rumstand, da fragte der sogleich, ob er nicht die große Hammond benutzen dürfte. Der hat sich tierisch aufgeregt über die Plattenfirma, weil die mal wieder im Vorfeld so einen Mist verbreitet hatten. Da wollen ja immer tausend Leute mitreden ... ganz furchtbar! Aber die Jungs und Mädels, die nur Musik machen, die sind alle völlig problemlos.

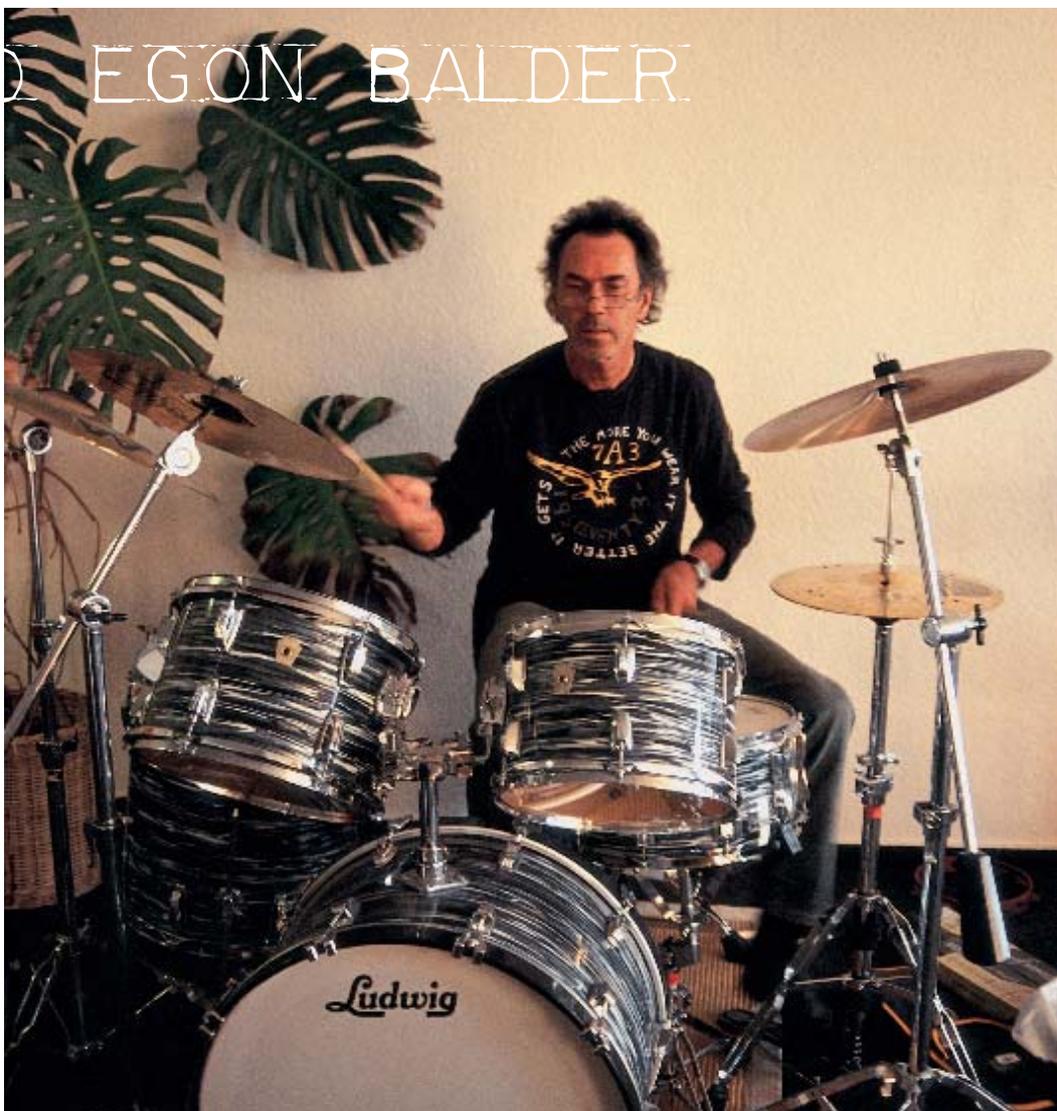
Schade, dass es in der deutschen Fernsehlandschaft – mit wenigen Ausnahmen – den erheblichen Miss-Stand gibt, echt gemachte Musik vom Bildschirm zu verbannen.

Natürlich! Aber mit den Fernsehmachern ist es immer schwierig, weil die meisten nicht musikalisch sind und keine Affinität zur Musik haben. Für die ist das alles exotisch. Wir mussten bei „Samstag Nacht“ den Live-Titel auch immer an den Schluss setzen, weil da sonst Leute abgeschaltet haben. Und wenn bei „Wetten Dass ...?“ Elton John singt, dann zappen 4 Millionen weg. Wenn das keine richtige Musiksendung ist, dann wollen die Leute das nicht so gerne. Es sei denn, man bindet es richtig ein, so wie Jürgen von der Lippe das bei „Geld oder Liebe“ gemacht hat. Das war ein Highlight. Es gibt auf jeden Fall Möglichkeiten, man muss nur den Mut haben! Aber da heute alle immer nur auf die Quote gucken, ist das ein Problem.

Aus welchem Blickwinkel betrachtest du die Schlagzeugkultur, die sich von den damaligen Beat-Trommlern bis heute zu ausgebildeten Technik-Koryphäen ja enorm verändert hat?

Natürlich gibt's wie bei allen Sachen im Laufe der Zeit auch da Veränderungen. Das ist doch großartig! Aber der Grund zu trommeln ist ja immer derselbe. Da ändert sich nichts. Was die technische Seite der Schlagzeuge angeht, da hab ich überhaupt nichts mitgekriegt. Ich war erstaunt, als ich mal im Kölner Drum Center war, was es so alles an Neuigkeiten gab. Es ist so, als wenn du vor 50 Jahren das letzte Mal beim Zahnarzt warst und sagst: „Mensch, was ist der Bohrer leise!“ Und im Schlagzeugladen sagst du dann auch: „Geil ... neue Halterungen!“ Aber im Prinzip ist ja alles immer noch so wie immer.

Und die Helden von damals sind es auch?



Cream haben ja gerade in der Royal Albert Hall eine Reunion gemacht. Das ist leider sehr lustig. Und Ginger Baker ist völlig neben sich. Der weiß auch wohl gar nicht mehr wie er heißt, aber spielt immer noch gut. Der hat immer noch seine zwei Bassdrums und bedient sie auch beide. Nur, wenn du ihn im Interview hörst, dann denkst du: ... oh, mein lieber Mann ... das ist ja furchtbar!

Schlagzeugspielen erfordert eine Präsenz der Motorik, und die wiederum ist abhängig von inneren Prozessen. Das setzt also voraus, dass man einen guten Gig nur mit guter Laune spielen kann, oder?

Ganz klar, und man hat so Tage, da geht einiges daneben und man baut dann auf die Sicherheitsnummer. Keine großen Wagnisse, nicht viel fasch machen. Und dann gibt's wieder Tage an denen vieles gelingt, da probiert man auch Sachen aus. Letztens hab ich mal auf einer Party mitgejammt, das ging alles leicht von der Hand und das macht dann auch Spaß.

Gibt's eigentlich Fachsimpeleien zwischen dir und den Drummern, die in deine Sendungen kommen? Zum Beispiel mit den Helden von früher, die man so hat?

Nun ja, also mit Mick Avory von Kinks hab ich mich unterhalten. Der war zwar nicht mit den Kinks in meiner Sendung, sondern mit einer All Star Band. Das war schon toll, wenn man bedenkt, dass dies die Leute sind, die du selber Anfang der 60er Jahre total geil fandest. Und die gibt's immer noch und

die spielen immer noch. Und ich find es gut, dass die ihre Nummer immer weiter machen. Das sind alles abgebrühte Jungs, denen kann man auch nichts mehr vormachen.

Es gibt in der deutschen Comedy-Szene einige Leute, die Schlagzeug spielen, oder?

Das ist wirklich das Eigenartige, dass bis auf ganz wenige Ausnahmen alle ein Musikinstrument spielen. Alle! Durch die Bank! Das heißt, du kannst nur ein guter Humorist werden, wenn du musikalisch bist. Denn auch beim Humor brauchst du deine Pausen, du musst für die Zuschauer den Lachtakt vorgeben, ehrlich. Du musst wissen, wenn du einen Break machst, wie lang der sein darf, wie lang der Lacher sein darf, wann man schneller werden muss usw. Und das ist alles sehr musikalisch. Selbst so ein „Schnarchtyp“ wie Rüdiger Hoffmann, der spielt perfekt Piano! Wenn du von der Musik kommst, dann hast du es einfacher im Fernsehen, als Humorist oder als Schauspieler, weil dein Rhythmusgefühl ein anderes ist als bei Leuten, die überhaupt nicht musikalisch sind.

Wie hört sich eigentlich der Hugo Egon Balder Drumsound an?

Bernd Noske war immer der filigrane und ich war immer mehr der Knüppler, obwohl man mir das gar nicht ansieht, weil ich so dünn bin. Ich hatte auch immer Wadenkrämpfe, und an Sticks hab ich ziemlich viel kaputt gehauen. Ich war immer laut und bin so einer der Sorte Trommler in Richtung Phil Collins. Glatt und satt!